

Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rbtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Anzeigenpreise: die 1 spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Organ für soziale Bündnisse

Antwort auf eine neue Herausforderung!

In der Nummer des «Liechtensteiner Vaterland» vom 7. Januar 1959 erschien unter dem Titel «Kalenderwechsel» ein Leitartikel, der eine erneute Herausforderung darstellt, die wir nicht hinnehmen können. Nachdem das «Liechtensteiner Vaterland» sich nicht schämt, Unwahrheiten in die Welt zu setzen, so brauchen wir uns für unsere Antwort keine Zurückhaltung mehr auferlegen und werden einmal mehr mit aller Deutlichkeit unter Beweis stellen, wie verantwortungslos und lügenhaft auf der Gegenseite jene noch politisieren, die gegenwärtig glauben, in ihrer Partei Oberwasser zu haben. Bevor wir auf die einzelnen Anwürfe im zitierten Artikel eingehen, möchten wir feststellen, daß die falschen Darstellungen und Unwahrheiten nicht zum ersten Mal aufgetischt wurden und daß wir bereits früher für entsprechende Richtigstellung gesorgt haben. Daß im «Liechtensteiner Vaterland» trotzdem wieder die alten Platten abgespielt werden, beweist, wie unbelehrbar gewisse Politiker der Gegenseite sind und was sie unserem Volke eigentlich zumuten. Es ist mehr als grotesk, wenn das «Vaterland» z. B. in Sachen Förderung des Baues von Eigenheimen schreibt: «Die Bürgerpartei hatte sich auf eine mangelhafte Vorlage festgelegt, die Vaterländische Union beantragte eine vernünftige Lösung des Problems, sodaß um die Gesetzesvorlage eine ergiebige Diskussion im Landtag entstand.» — Im «Vaterland» will man mit dieser Darstellung anscheinend vertuschen, was es noch vor etwas mehr als einem Jahr in dieser Sache wörtlich geschrieben hat:

«Dieses Versprechen (Eigenheim), zu einem Zeitpunkt gegeben, wo in allen Staaten der Zinsfuß zur Abbremsung der Ueberkonjunktur erhöht wird, wo auch bei uns die Konjunktur beispielsweise im Baugewerbe nur dadurch gehalten werden kann, daß eine riesige Anzahl von Fremdarbeitern in diesem Gewerbe beschäftigt werden, kann nicht ernsthaft gemeint sein.»

Aber damit noch nicht genug. Der Programmpunkt der Fortschrittlichen Bürgerpartei «Förderung des Baues von Eigenheimen durch zinslose Darlehen» wurde seinerzeit als Utopie bezeichnet und als Bauernfang gebrandmarkt.

Als die Union damals einsehen mußte, daß es keine Utopie war, da drehte sie im Landtag den Stiel um u. wollte die Vorlage durch maßlose Anträge illusorisch machen. Wir möchten dabei besonders an die Anträge des seinerzeitigen Abgeordneten Josef Büchel erinnern und wir müssen bei dieser Gelegenheit der Öffentlichkeit jene Situation im Landtag in Erinnerung rufen, als Regierungschef Frick am Reden gehindert werden wollte, weil er den Mut hatte, Stellen aus dem Parteiorgan der Vaterländischen Union zu zitieren, die zu all dem in schreiendem Gegensatz standen, was Unionabgeordnete einige Wochen später zu vertreten wagten.

Die Öffentlichkeit weiß von diesen Dingen und wir sind überzeugt, daß diese jene Vorfälle noch nicht vergessen hat, die ihr bewiesen, wie Politiker der Gegenseite von einem Extrem ins andere fielen.

Das «Liechtensteiner Vaterland» hätte allen Grund gehabt, von dieser Sache zu schweigen und uns nicht herauszufordern, nachdem es als Sprachrohr der Partei kläglich versagte und einen jämmerlichen Rückzug antreten mußte.

Es ist auch nicht das erste Mal, daß das «Liechtensteiner Vaterland» Mandatarien

AUS DEM FÜRSTENHAUSE Die Fürstliche Kabinettskanzlei teilt mit:

Am 29. und 30. Dezember v. J. haben Seine Durchlaucht der Landesfürst und Ihre Durchlaucht die Fürstin die Spitzen der Behörden des Landes und der Gemeinden zu Empfängen auf Schloß Vaduz geladen. Am 29. fanden sich ein: Regierung, Gemeindevorsteher, Kapläne, Parteivertreter, Vorstände der Berufskammern und Chefbeamte. Am 30. waren geladen der Landtag, Gemeindekassiere und Pfarrer.

Texte von Neujahrstelegrammen, die an Staatsoberhäupter abgegangen und von denselben eingegangen sind:

Seine Heiligkeit
Papst Johannes XXIII.
Vatikanstadt

Anläßlich des Jahreswechsels erlaube ich mir, Euer Heiligkeit aufrichtigste, innigste Wünsche zu entbieten. Meine Regierung und mein Volk sind mit mir vereint in Gebeten für das Wohlergehen und die Gesundheit Eurer Heiligkeit.

Eurer Heiligkeit treuegebener Sohn
Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein.

Seiner Excellenz
Herrn Bundespräsident Paul Chaudet,
Bundeshaus, Bern

Anläßlich des Neujahrsfestes möchte ich Euer Excellenz sowie dem gesamten Bundesrate und dem Schweizervolke meine herzlichsten Wünsche für das kommende Jahr aussprechen. Meinen Wünschen schließen sich meine Regierung und das Volk von Liechtenstein an und wir hoffen aufrichtig, daß das neue Jahr der Eidgenossenschaft, mit der uns so enge und traditionelle Freundschaft verbindet, Wohlergehen und weitere Prosperität in Frieden bringen möge.

Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein.

Seiner Excellenz
Herrn Bundespräsident Dr. Adolf Schärf
Hofburg, Wien

Zum Jahreswechsel entbiete ich Euer Excellenz der österreichischen Regierung und dem Volke von Oesterreich meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen und eine gedeihliche Zukunft Oesterreichs. Eingedenk der so engen Beziehungen nachbarlicher Freundschaft schließen sich meine Regierung und das liechtensteinische Volk meinen Wünschen an.

Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein.

Sa. Majesté la Reine ELISABETH II.
Londres

A l'occasion du nouvel an j'exprime mes vœux les meilleurs et les plus sincères pour le bonheur et la santé de votre majesté et de la maison royale et pour la prospérité de l'empire britannique.

Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein.

SAS
Rainier Prince de Monaco
Monte Carlo

A l'occasion des fêtes de fin d'année j'exprime mes vœux les plus sincères et je prie votre Altesse de transmettre mes hommages et vœux respectueux à la princesse.

Franz Josef II. Fürst von Liechtenstein.

Neujahrs-Telegramme,
die an Seine Durchlaucht den Landesfürsten eingelangt sind.

Euer Durchlaucht sagen Wir innigen Dank für die freundlichen Uns zugedachten Wünsche und erhoffen auch für das neue Jahr Ihnen, Ihrer Regierung wie dem Uns teuren Volk von Liechtenstein Gottes Schutz und reichsten Segen.

Johannes PP. XXIII.

Für die Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel, die Eure Durchlaucht auch im Namen der Regierung und des Volkes von Liechtenstein mir, dem Bundesrat und dem Schweizervolk entboten; danke ich Ihnen aufrichtig. In meinem eigenen Namen sowohl wie namens des Bundesrates, und meiner Landsleute übermittle ich Ihnen, der fürstlichen Familie und dem mit der Schweiz in treuer Freundschaft eng verbundenen Nachbarland herzliche Wünsche des Wohlergehens.

Paul Chaudet,
Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Anläßlich des Jahreswechsels beehre ich mich, meine herzlichsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Eurer Durchlaucht, der Durchlauchtigsten Fürstin und der fürstlichen Familie sowie für das Gedeihen des Fürstentums Liechtenstein zum Ausdruck zu bringen.

Adolf Schärf,
Bundespräsident von Oesterreich.

I THANK YOUR SERENE HIGHNESS MOST SINCERELY FOR YOUR KIND NEW YEAR GREETINGS AND I WARMLY RECIPROCATE YOUR GOOD WISHES.

ELISABETH R

EN SOUHAITANT A VOTRE ALTESSE SERENISSIME UNE TRES HEUREUSE NOUVELLE ANNEE LE LA PRIE D OFFRIIR A LA PRINCESSE MES HOMMAGES ET VOEUX RESPECTUEUX.

RAINIER.

seiner Partei Ohrfeigen verabreicht. Eine solche Ohrfeige hat es am 7. Januar 1959 den von seiner Partei portierten Verwaltungsräten in der AHV verabreicht, indem es schrieb:

«Die immer wieder geforderte Revision der AHV-Gesetzgebung blieb auch im Jahre 1958 aus. Das Volk besitzt auch hier das Gefühl, man wolle nicht recht vorwärts. Die Vaterländische Union ließ

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Rücksichtslosigkeiten ...

Bekanntlich bilden sich bei starken Regenfällen oder bei Schneeschmelze auch auf den geteerten Straßen größere Lachen, die besonders den Fußgängern dann zum Verhängnis werden, wenn rücksichtslose Autofahrer vorbeifilzen und anscheinend ihr Vergnügen daran haben, wenn die Fußgänger mit einer Ladung schmutzigen Straßenwassers bedacht werden. Es muß als Rücksichtslosigkeit taxiert werden, wenn ein Autofahrer angesichts solcher Wasserlachen innerorts das Tempo nicht verlangsamt, damit das Aufspritzen bis in Brusthöhe vermieden wird. Es kommt vor, daß Fußgänger nach Passieren eines solchen Wagens klatschnaß sind und ihnen nichts anderes übrig bleibt, als sich eilends umzuziehen, wenn sie sich nicht erkälten wollen. — Zur Ehre zahlreicher Autofahrer sei immerhin gesagt, daß sie auf die Fußgänger Rücksicht nehmen und ihr Tempo verlangsamen.

Es wäre erfreulich, wenn diese Zeilen bewirken könnten, daß sich gewisse Autofahrer etwas nachsichtiger benehmen. Die Fußgänger würden das sehr schätzen.

Eine Fußgängerin.

nichts unversucht, immer wieder die Revision zu fordern und als dringlich hinzustellen. An ihr liegt es nicht, daß die erwartete Rentenverbesserung bisher nicht eintreten konnte, die Liechtensteiner wesentlich schlechter stehen als die Schweizer und damit ein Zustand geschaffen ist, der bei gutem Willen der Bürgerpartei schon längst nicht nur mit Worten, sondern in der Tat hätte beseitigt werden können.»

Das «Liechtensteiner Vaterland» hat scheinbar ganz vergessen, daß die Vaterländische Union im Verwaltungsrat der AHV die Mehrheit hat. In größter Borniertheit und zügelloser Schreibwut wurde übersehen, daß man die von der Vaterländischen Union portierten Vertreter in diesem Verwaltungsrat auf eine kaum mehr überbietbare Weise vor aller Öffentlichkeit blamiert hat. Es ist nicht unsere Sache, für Leute, der vom «Vaterland» vertretenen Partei einzutreten und sie vor der Öffentlichkeit zu rehabilitieren. Immerhin verwehren wir uns aus Gründen politischer Verantwortung, daß eine ganze Körperschaft auf diese Weise öffentlich herabgewürdigt wird.

Es muß uns weiter nicht wundern, daß betr. die Revision des Steuergesetzes die gleiche Musik laut wird und daß sogar mit der Invalidenversicherung politisiert werden will, indem das «Vaterland» schreibt:

«Mit der Verbesserung der AHV erwartet man ebenfalls die Einführung der Invalidenversicherung. Eine Kommission hierfür ist bestellt. Allerdings ist begreiflich, daß dieselbe die Invalidenversicherung in der Schweiz abwarten will. Aber warum nicht einmal selbständig voran und vorwärts gehen? Das gleiche wird vom Ausbau der Krankenversicherung gewünscht.»

So wird mit jedem Satz, den das «Vaterland» in jenem Artikel schrieb, eine bodenlose und gemeine Art von Politik getrieben. Eine Politik, die das Volk allerdings durchschaut hat und die von den Wählern unmißverständlich verurteilt wurde, indem sich die Reihen der Vaterländischen Union zu lichten begannen. Trotzdem will das Parteiorgan der Vaterländischen Union